

Trnka, Ritter von Křovic. (Taf. 32).

Johann Trnka von Křovic, Schreiber beim böhm. Hofkammergericht, ein Bruder des Wenzel, T. v. K. erhielt für sein standhaftes Ausharren in seiner, dem Kaiser geschworenen Treue von Kaiser Ferdinand II. s. do. Wien. 29. April 1630, den böhmischen Ritterstand und eine Wappenbesserung, sein Sohn Johann Wilhelm, kais. Rath bei der kgl. Landtafel, trat 1648 bei Belagerung Prags durch die Schweden in die unter Kommando des Anton Losy von Losinfeldt aus den kais. Beamten gebildete Freikompanie, in der er sich bei allen feindlichen Gelegenheiten hervorthat. — Für seine ausgezeichneten Dienste gab ihm Kaiser Ferdinand III. Wien 27. Juni 1656, für sich und seine Nachkommen auf immerwährende Zeiten Abgabefreiheit von allen städtischen Steuern und Lasten. — Adam Cibuský, Bürger der Altstadt Prag, hatte mit gleichem Prädikate „von Křovic“ und gleichem Wappen von Kaiser Rudolf II. Prag, Montag nach Medardi, 1603, den Wladykenstand erhalten.

Wappen: In Blau auf grünem Dreieck ein goldener, oben platt abgehauener, je zweimal geästeter Eichenstamm. — Kleinod: zwischen einem offenen, von Gold und Blau verwechselt getheilten Flug, auf grünem Dreieck der Eichenstamm, hier jedoch zwischen den Äesten je noch eine goldene, blau gekapselte Eichel; Decken: blau-golden.

Trojan, Ritter von Bylanfeldt. (Taf. 32).

Franz Trojan, k. k. Statthalterei-Rath und Bezirkshauptmann zu Pilsen in Böhmen erhielt mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Oktober 1874 in Anerkennung seines besonders verdienstlichen Wirkens den Orden der eisernen Krone 3. Klasse, infolgedessen er von Kaiser Franz Josef I. s. do. Wien, 20. Februar 1875 mit „von Bylanfeldt“ in den österr. Ritterstand erhoben wurde. — Im 16. Jahrhundert war in Böhmen eine Wladykenfamilie „Trojan von Bylan und Rossfeldt“ bekannt. Auf einer Thurmglöcke der Schwarz-Kosteletz Filialkirche zu Udašín (deutsch Aldaschin) findet sich die Inschrift, dass diese Glöcke gegossen wurde, als „Samuel Trojan, Wladyk von Bylan und Rossfeldt, Amtshauptmann der Herrschaft Alt Kosteletz war“.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Blau ein goldener Dreieck, darüber ein goldener Stern; 2. u. 3. in Roth ein natürlicher Kranich. — Zwei Helme: I. geschlossen, vorne blau mit einem goldenen Stern belegter, hinten aber goldener Flug; Decken: blau-golden. II. silberner, doppelschwänziger Löwe, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Tunkl von Hohenstadt und Aschbrunn.

(Taf. 32).

Sehr alte aus Mähren stammende Familie. Heinrich Tunkl war vom Jahre 1513–15, dann wieder von 1525–27 oberster Münzmeister von Böhmen. — Die Familie war auch im Liegnitzschen begütert.

Wappen: In Blau ein silberner, schrägrechts gestellter Fisch. — Kleinod: geschlossener blauer, mit einem schrägrechts gestellten silbernen Fisch belegter Flug; Decken: blau-silbern.

Turba, Ritter von. (Taf. 32).

Eine ursprünglich nicht böhmische Familie. Johann Heinrich Turba, JUDr. kais. Rath, Rector Magnificus der Universität und Professor des canoinischen Rechtes zu Prag, Kanzler des böhm. Gross-Priorates Malteser Ordens, wurde 1701 in den böhm. Ritterstand erhoben und diese Adelserhebung 10. Dezember 1710 auf die ganze Familie „Turba“ erstreckt.

1737 war Johann Franz Ritter von Turba, kais. Hofrath und Herr der landtäfl. Güter Turbovic und Skuhrov; dessen zwei Söhne Johann Wenzel, Herr auf Kirchenbrück, Arnitzgrün und Reichenbach und Franz Xaver, Herrn auf Citov, Skuhrov und Turbovic, k. k. Rath, Hoflehn- und Kammerrechtsbeisitzer und Vice-Landschreiber des Königreichs Böhmen nennt der St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1768.

Wappen: Roth mit goldenem Schildesfuss aus dem von den Knien an ein Mann in schwarzer, goldgeränderter Rüstung wächst, der aufgeschlagene Helm ist mit drei silber-roth-silbernen Straussenfedern besteckt, die aufwärts gekehrte rechte Hand hält eine goldene X, die linke stützt sich auf einen goldgeränderten, ovalen blauen, mit einer goldenen V belegten Schild — Kleinod: zwei gegeneinander gekehrte, schwarz-goldgerändert geschnittene Arme, die rechte Hand hält eine goldene V, die linke eine goldene X; Decken: roth-golden und blau-golden.

Tröstik von Hyršova und Mýslík von Hyršova. (Taf. 32).

Kaiser Ferdinand I. erhob die Brüder Simon und Johann Tröstik, s. do. Budweis, Montag nach Drei-König 1530 in den Wladykenstand mit dem Prädikate „von Hyršova“, und verlieh ihnen das Recht in rothem Wachs zu siegeln. Simon besass nebst andern Gütern auch Teplice, das er 1537 von Herrn Adam Lev von Rozmital gekauft hatte und 1538 seinem Bruder vererbte. — Der erste Mýslík, der gleichzeitig mit den Tröstik in den Adelsstand als „Mýslík von Hyršova“ erhoben wurde, war Mathias Mýslík, Bürger der Neustadt-Prag. — Adam Mýslík, des Mathias Sohn, geb. 1520, war Beisitzer des Burggrafenrechtes zu Prag, Herr auf Košir und Radic, beide Güter bei Prag gelegen und wurde für seine dem Lande und den Ständen geleisteten Dienste, auf dem am ersten Fastenmontag 1553 gehaltenen Landtage in den Ritterstand erhoben. Er starb zu Prag, Dienstag an St. Priska 1581 und wurde bei St. Stephan in der von ihm erbauten Gruftkapelle beigesetzt.

Wappen: In Grün ein goldener Phönix mit ausgebreiteten schwarzen Flügeln, einen goldenen Ring im Schnabel, im Flammennest. — Auf der Krone der Phönix; Decken: grün-golden.

Ubelli, Ritter von Siegburg. (Taf. 32).

Die Familie erhielt von Kaiser Ferdinand III. 11. Juli 1641 eine Adelsbestätigung. Der Oberkriegskommissarius Liborius Wenzel Ubelli von Siegburg, wurde 5. November 1703 böhmischer alter Ritter und 1705 in den Reichsritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. in Blau ein Schwert schwingender, in der andern Pranke einen grünen Kranz tragender goldener Löwe, der im 2. Felde ungekrönt, im 3. aber gekrönt ist — Kleinod: der gekrönte Löwe mit Schwert und Kranz wachsend; Decken: blau-silbern.

Ubelli, Freiherren von Siegburg. (Taf. 32).

Der Kreiskommissär Ignatz Reichsritter Ubelli von Siegburg, wurde 13. November 1772 böhm. Freiherr.

Wappen: Geviertet; mit blauem Herzschild, in selbem unter einer goldenen Krone ein schwarzer Doppeladler; 1. u. 4. in Silber ein schwarzer Doppeladler; 2. u. 3. in Blau ein silberner, einwärts gekehrter Löwe. — Drei Helme: I. vordere: gekrönt, goldener, Schwert und grünen Lorbeerkrantz tragender Löwe aus der Helmkrone wachsend. — II. schwarzer Doppeladler auf der Helmkrone. — III. silberner Löwe, in den Pranken

Schwert und Lorbeerkrantz, aus der Helmkrone wachsend.
— Decken der drei Helme: blau-silbern.

Ullrich von Ullrichsthal. (Taf. 33).

Aus Böhmen stammend. Franz Ullrich, k. k. Kreiskommissär zu Lublin im damaligen West-Galizien wurde von Kaiser Franz I. mit Diplom s. do. 15. Dezember 1798 mit dem Prädikate „von Ullrichsthal“ in den Adelsstand erhoben. Er hatte zwei Söhne: Franz, als k. k. Feldmarschall-Lieutenant 1859 gestorben und Anton, gestorben 1864, als k. k. Polizei-Oberkommissär, von Beiden ist Nachkommenschaft am Leben.

Wappen: In Blau ein goldener, mit drei rothen Leisten durchzogener Schrägrechtsbalken, im Obereck eine goldene Krone, im Untereck, links gekehrt ein geharnischter Arm, einen Säbel an goldenem Griffe in der Hand haltend. — Kleinod: Drei — blau-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Ungár, Ritter von Raab. (Taf. 33).

Ein altes noch blühendes Geschlecht, aus dem Franz Leopold, 6. März 1737 den alten böhmischen Ritterstand erhielt. — Johann Ungár, Ritter von Raab, erhielt 1764, als k. k. Hauptmann bei FM. Leopold Graf Dann-Infanterie, für Dresden, das Kleinkreuz des Maria-Theresienordens und als solcher statutengemäss den österr. Freiherrenstand; er starb als Oberstlieutenant im Ruhestande 1789.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. von Roth über Silber schräglinks getheilt, darüber ein rechts gekehrter, goldener, gekrönter, doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griffe haltend. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Flug der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Unger, Edle von. (Taf. 33).

Der Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordnete für Böhmen, Karl August Unger, wurde am 25. Juli 1872 von Kaiser Franz Josef I. in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: In Blau goldeingefasster schwarzer Querbalken belegt mit drei goldenen Sternen, ober demselben ein goldener Doppeladler, unter demselben drei aus dem Schildfusse emporwachsende Kornähren. — Kleinod: geschlossener Flug, vorne blau mit goldeingefasstem schwarzen Querbalken der mit drei goldenen Bienen belegt ist, hinten golden. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Unschuld von Melasfeld. (Taf. 33).

Der k. k. General-Major Wenzel Unschuld, erhielt als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, von Kaiser Franz Josef I. d. do. Wien 7. August 1866 den österr. Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Roth ein silberner Löwe in der Vorderpranke ein Schwert haltend; 2. in Silber schwarzeingefasster, goldener Schräglinksbalken, der mit drei weissen Vögeln, die rothe Schnäbel und Füße haben, belegt ist; 3. in Silber ein schwarzer Querbalken mit drei goldenen Sternen belegt. — Zwei Helme: I. silberner Löwe, ein Schwert in der Vorderpranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern. — II. drei Straussenfedern — schwarz-silbern-schwarz —; Decken: schwarz-silbern.

Vadas von Karlova. (Taf. 33).

Altes Wladykengeschlecht. Kaiser Rudolf II. bestätigt 1591 den Brüdern Johann und Georg Vadas von Karlova, den ihnen von Kaiser Maximilian II. 1577 verliehenen Adel und Wappen. — Johann Wenzel Vadas von Karlova, Rath der königl. Stadt Königgrätz, stiftet 1680 in der h. Geistkirche ebendort einen Altar, vor dem er, er starb in demselben Jahre, auch begraben ist.

Wappen: In Blau ein silberner Hahn, einen goldenen Ring mit rothem Stein im Schnabel haltend. — Kleinod: auf der Helmkrone der Hahn stehend; Decken: blau-silbern.

Vanzura von Řehnic, Ritter und Freiherren. (Taf. 33).

Uraltes Geschlecht, dessen Stammsitz „Řehnic“ im Bunzlauer Kreise war; bekannt seit dem 13. Jahrhundert und seit dem 18. Jahrhundert theilweise im Freiherrenstand. — 1409 kaufte Johann, ein Sohn des Wenzel Vanzura von Řehnic, von Jaroš Tovačovský von Ryzemburk, den Ort Krnsko im Bunzlauer Kreise, hiezu erbe er nach seiner Gemahlin, das Dorf Hrdlořez, gleichfalls im Bunzlauer Kreise gelegen. — Nikolaus, ein Sohn des Johann jun. Vanzura, erscheint auf einer Urkunde des Herrn Zbinko Zagie von Hazemburk, als Zeuge mitgefertigt, anno 1498; er hatte von seiner ersten Gemahlin Dorothea Hruzovská von Hruzova, drei Söhne und vier Töchter, von denen drei in die Geschlechter Četínský, Miška von Zlunic und Šelmický, heiratheten, die vierte ward Nonne; seine zweite Gemahlin war Johanna, Miškovna von Zlunic, und von dieser hatte er vier Söhne und drei Töchter, von denen Dorothea die Gemahlin des Adam Hřan von Haras, Margaretha die des Herren Pecynkar wurde, Elisabeth die jüngste starb unvermählt und ist zu Kostelec begraben. — Die verschiedenen Titularbücher des 16. Jahrhunderts nennen: 1527, Niklas, Kammerrechtsbeisitzer, 1544, Georg, 1553, Georg auf Valečov, 1559, Heinrich jun. auf Elbe-Kostelec, 1589, Georg auf Studenec. — 1620 nach der Schlacht am weissen Berge wurde dem Georg Felix das Gut Studenka im Bunzlauer Kreise konfiscirt. 1703 verkaufte Friedrich Ferdinand den Hof Vanzurov im Bunzlauer Kreise an Rudolf Josef, Grafen von Lisau. 1726 verkaufte Anton Ferdinand das Stammgut Řehnic im Bunzlauer Kreise an Josef Franz, Grafen Vrbna und Freudenthal. 1737 wurde Josef Joachim Vanzura von Řehnic, böhm. Freiherr, 1768 lebte Wenzel Ferdinand Freiherr Vanzura von Řehnic, Herr auf Klein-Barchov, k. k. Rath, wirkl. Kämmerer, königl. Hauptmann des Königgrätzer Kreises.

Wappen: In Blau 10-endiges Hirschgestänge, in demselben ein laubbekrönter und gegurteter Mann, mit der rechten Hand einen grünen Kranz an die oberste Zinke der rechten Stange hängend, die linke in die Seite gestützt. — Kleinod: Schildfigur; Decken: blau-golden.

Varlych von Bubna. (Taf. 33).

Böhmischer Uradel, der sich seit dem 17. und 18. Jahrhundert in die Häuser „Grafen Bubna von Litic und Ritter Wahrlich von Bubna“ scheidet. — Der Stammsitz war „Bubna“ bei Plesnic im Pilsener Kreise, „Gumpoldus de Buben“ wird in einer Schenkung vom Jahre 1172 als Zeuge angeführt. — 1437, nach dem Tode des Herrn Stoklas von Hradek, gelangte die Feste „Frimburk“ im Piseker Kreise, an dessen Vetter Wenzel Varlych von Bubna. — Dessen Erbe Racek Varlych hatte 1466 im Vereine mit andern Landesherrn die Waffen gegen König Georg (Poděbrad) ergriffen, worauf Herzog Heinrich der Aeltere von Münsterberg in den Piseker Kreis eindrang und die Feste Frimburk (1467) erstürmte und zerstörte. — Im Titular vom Jahre 1556 kommen folgende Var-

leyche vor: Christof und Johann auf Radkovic; 1572, Adam auf Bilutic, Hermann auf Dandleby, Jeleni und Blato, (von diesen unter Bubna mehr) und Wenzel auf Radkovic. — 1601 kaufte ein Wenzel Varleych, das Gut Zvikovec im Pilsener Kreise von Christof Kokořova, 1621 wurde ihm dieses Gut konfiscirt und an Wenzel von Blizova um 12.000 fl. verkauft. 1695 war Franz Heinrich Warlich von Bubna, Herr auf Pečetin (jetzt Maierhof der Malteserordens-Ritterkomende Měcholup) im Klattauer Kreise. — Im St. Adalbertikalender vom Jahre 1745 werden angeführt: Karl Warlich von Bubna, k. k. Major bei Fürst Kinský-Infanterie, Josef, k. k. Fähnrich bei Prinz Karl von Lothringen-Infanterie und Ignaz, k. k. Ober-F Feuerwerkmeister (Major) der Haus- und Feldartillerie.

Wappen: In Blau eine silberne Heerpauke (böhm. Buben), auf dem ungekrönten Helme die Schildfigur, oben mit drei — silbern-blau-silbernen — Straussenfedern besteckt; Decken: blau-silbern.

Wahrlich, Ritter von Bubna. (Taf. 33).

Welcher der Nachkommen der uralten „Varleyche“ es war, der sich den Namen in „Wahrlich“ ändern und die alte „Heerpauke“ in die „reglementmässige Infanterietrommel“ bessern liess, ist dem Verfasser zu diesem grössten Leidwesen nicht bekannt. Der St. Adalbertikalender vom Jahre 1775 kennt folgende Ritter Wahrlich von Bubna: Karl, k. k. Oberst des Infanterie-Regiments „Johann Leopold Graf Pálffy“, Josef, Herrn auf Dobrohošť im Bernauer Kreise, Ignatz, k. k. Oberstlieutenant der Feldartillerie, von diesen drei Brüdern ward Karl 1783 General-Major und starb 1787, Josef unbekannt; Ignatz starb als Artillerie-Distriktskommandant 1778 zu Gratz; ferner: Johann Baptist, Pfarrer zu Bernardic, Johann Michael, Dechant zu Jechnic und Johann Norbert. — 1798, Johann Norbert, königl. Kreiskommisär im Taborer Kreise, Johann Michael, Landes-Prälat von Böhmen und infultrirter Dechant des St. Veit-Domes ob dem königl. Prager Schlosse. — 1843 starb zu Mainz, Josef Wahrlich, Ritter von Bubna, k. k. General-Major.

Wappen: In Blau eine schrägrechts gelegte goldene Infanterietrommel. — Kleinod: auf der Helmkrone die Trommel schrägrechts vor drei — silbern-blau-silbernen — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Bubna, Grafen von Litic. (Taf. 33).

Hermann Varleych von Bubna, Herr auf Daudleby, Jeleni und Blato 1573, wurde 1587 mit Zacharias Herren Slavata auf Chroustovic, Hauptmann des Chrudimer Kreises und starb 1602. Nach ihm erbte Nikolaus Vratislav Varleych von Bubna die Güter Jeleni, Daudleby und Blato und errichtete 1608 das heutige gräflich Bubna'sche Fideicommiss. — Nikolaus Vratislav hatte mit seiner Gemahlin Barbara, geb. Budovec von Budova, die Söhne Heinrich Johann, Hermann und Kunat (wie Manche wollen Kuno) Jaroslav, dann die Tochter Johanka (Johanna). — Nach seinem Tode verwaltete Herr Alexander Haugvic von Biskupic, als Vormund der genannten vier Kinder dies Fideicommiss, zu dem noch die Güter Litic, Skašov und Zamberk (deutsch Senftenberg) zugekommen waren bis zum Jahre 1633. — Kaiser Ferdinand II. hatte mittelst Majestätsbrief Wien, 8. November 1629 den Heinrich Johann, Hermann, Kunat Jaroslav, dann die Johanna, sämmtlich Varleych von Bubna, in Anerkennung der Verdienste ihrer Vorfahren in den Herrenstand des Königreiches Böhmen, als „Freiherren und Freiherrin Bubna von Litic“ erhoben und ihr angestammtes Wappen gebessert. — Nach erlangter Volljährigkeit fiel das Fideicommiss an Heinrich Johann, der sich mit Katharina Gräfin Waldstein vermählte; er ward kais. Kämmerer und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz.

und von Kaiser Ferdinand III. mit seinem Bruder Kunat Jaroslav, d. do. Wien, Montag nach dem Feste der Aussendung der Apostel (18 Juli) 1644. in den alten Herren- und Grafenstand des Königreiches Böhmen erhoben.

Wappen: (Jetzt gebräuchlich) Gespalten; vorne in Silber schrägrechts eine rothe Trommel; hinten in Blau Kopf und Hals eines goldenen Löwen aus einer goldenen Krone wachsend. — Zwei Helme: I. drei — blau-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-silbern. II. Kopf und Hals eines goldenen Löwen, aus der Helmkrone kommend; Decken: blau-golden.

Velik von Šonova. (Taf. 33).

Georg Velik, Ingrossator der königl. Landtafel, später Richter der königl. Städte in Böhmen wurde in Anbetracht seiner treuen Dienste von Kaiser Ferdinand I. Prag, Sonntag nach Christi Himmelfahrt 1527 in den böhm. Ritterstand erhoben. — Georg Velik von Šonova besass das Gut Oldřichovic, das er jedoch schon 1551 an Tristram von Předenic auf Desenic verkaufte. Georg wohnte mit seinen Söhnen Johann, Isaias und Nikolaus dem 1553, Montag nach Invocavit gehaltenen Landtage bei und starb 1568. Isaias-Velik von Šonova war kön. Steuerbeamte und Besitzer des landtäfl. Hofes Kopanina lebte noch 1600, sein Bruder Nikolaus war Amtshauptmann der Güter des fürstl. freien Jungfrauenklosters St. Georg zu Prag, seiner geschieht im Titular vom Jahre 1581 Erwähnung.

Wappen: In Blau auf silbernem, querliegenden dreimal geasteten, dünnen Baumstamm ein silberner, mit goldenen Fesseln und Schellen versehener Falke mit einem Jungfrauenkopfe in breiter goldener Haube. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau-silbern.

Věžský von Limuz. (Taf. 33).

Johann Věžský Rathsbürger zu Nymburg, wurde von Ferdinand I. s. do. Prag, Montag nach St. Sigmund mit dem Prädikate „von Limuz“ in den Wladikenstand erhoben.

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein silberner Schwan, Schnabel, in selbem einen goldenen Ring mit rothem Stein haltend, und Füsse roth. — Kleinod: auf dem Helme im Schilde steht der Schwan; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Veverin, (Pisecký) von Kranichfeld. (Taf. 33).

Die Prager Bürger, Gebrüder Johann und Wenzel Pisecký, anders Veverin, erhielten für ihre treuen Dienste sowohl dem Monarchen gegenüber als um das Gemeinwesen von Kaiser Maximilian II. Prag, Donnerstag nach Dreikönig 1570 einen Wappenbrief mit der Berechtigung sich „von Kranichfeld“ schreiben zu dürfen. Johann Veverin von Kranichfeld, ein sehr wohlhabender Mann, war seiner Kenntnisse wegen sehr angesehen, er starb als Schreiber des Oberstburggrafen-Rechts den 22. Mai 1585 und ist bei St. Heinrich in der Neustadt Prag begraben. — Wenzel von Kranichfeld, ein Nachkomme des ebenbesprochenen Johann, wurde 1615. Montag nach Dreikönig, auf dem Landtage zum Prokurator bei dem Burggrafengericht gewählt, er galt als der beste Gesetzeskundige seiner Zeit — Wenzel von Kranichfeld ward später einer der treuesten Anhänger des sogenannten Winterkönigs, Friedrich von der Pfalz, und flüchtete nach der Schlacht am weissen Berge gleich vielen Anderen; da er sich dem Blutgerichte unter Fürst Liechtenstein nicht stellte, wurde er 17. Februar 1621, der Ehre, Güter und des Lebens für verlustig erklärt, nach vielem Umerirren, vielen Gefahren und Mühseligkeiten trat Wenzel von Kranichfeld unter Jaroslav Kinský in das schwedische Heer und seine weitem Schicksale sind unbekannt.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth auf silbernem Felsen ein natürlicher Kranich, in der rechten Kralle einen goldenen Stein haltend; hinten, unten anfangend, von Gold und Schwarz fünfmal schrägrechts getheilt. — **Kleinod:** zwischen einem silber-roth und einem gold-schwarz getheilten Horn der Kranich wie im Schilde; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Višín von Klarenburk. (Taf. 34).

Wenzel Višín, zuerst Beamter bei der Brückenmauth, 1648, aber als Rathsherr der Altstadt Prag zeichnete sich in der Belagerung genannter Stadt durch die Schweden in diesem Jahre, nicht nur als Hauptmann einer Freikompagnie in jeder feindlichen Gelegenheit aus, sondern er öffnete seine Magazine und gab freiwillig alle Vorräthe an Brod, Bier, Fleisch, Getreide für die Belagerten her, sorgte aus seinem Vermögen für Waffen, Pulver und Blei, dies Alles, ohne Entschädigung dafür anzunehmen. Für diesen Patriotismus erhob ihn Kaiser Ferdinand III. Prag, 13. November 1652 in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Klarenburk“.

Ein Enkel des Wenzel Višín, Wenzel Rudolf, war in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Kanzler der Altstadt Prag.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in blau ein goldener Sparren, belegt mit drei rothen Lilien, in der Sparrenöffnung silberner wachsender Mond, oben zu beiden Seiten des Sparrens je ein silberner Stern; 2. u. 3. in Roth ein silberner, runder Festungsturm mit drei Schiesslöchern. — **Kleinod:** gekrönter, goldener Greif eine eiserne Kugel haltend, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Vodička von Wasserfeld, später Wasserperger von Wasserfeld genannt. (Taf. 34).

Wenzel Vodička, Hausbesitzer und Rathsbürger der Neustadt Prag, Anfang des 17. Jahrhunderts wurde von Kaiser Mathias, Prag, 31. Oktober 1616, in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Wasserfeld“ erhoben und ihm später, vermuthlich um von den vielen andern, noch nicht geadelten Vodička's unterschieden zu sein, der gar so unscheinbare Name Vodička (deutsch Wässerlein) auf sein allerunterthänigstes Ansuchen in den schöner und majestätischer klingenden „Wasserperger“ geändert.

Wappen: Schrägrechts, unten anfangend, von Roth in selbem silberner Fisch in Pfahlstelle, Silber, Gold, Silber, Blau getheilt. — **Kleinod:** geschlossener, hinten blauer, vorne aber von Gold, Silber mit dem Fische in Pfahlstelle belegt und Roth getheilte Flug; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Vodolinský von Vodolín. (Taf. 34).

Der Ahnherr dieser Familie ist Paul Vodolinský, welcher von Kaiser Ferdinand I. Prag, 1556, Dienstag an St. Marcus den Adel und Prädikat „von Vodolín“ erhielt.

Wappen: In Gold ein erniedrigter linker blauer Schrägbalken, aus dem ein schwarzer Greif mit goldenen Klauen wächst. — **Kleinod:** aus golden-blauer Sendelwulst der Greif wachsend; Decken: blau-golden.

Vorličné, Škornic und Balbin von. (Taf. 34).

Johann Balbin Škornic, Sekretär des böhm. Appellationsgerichtes, auch als lateinischer Dichter bekannt und Philipp, seiner Zeit berühmter Maler, Söhne des Johann Balbin Škornic, Bürgers und vom Jahre 1525 bis zu seinem 1549 erfolgtem Tode, Rathsherr zu Gradlitz (böhm. Hradec nad Labem) wurden um ihrer Verdienste willen, der eine als Gelehrter, der andere als Künstler

von Kaiser Ferdinand I. d. do. Wien, 6. November 1553 in den Wladykenstand mit „von Vorličné“ erhoben und dieser ihnen mit Majestätsbrief d. do. Wien, 1567, Montag nach Bartholomäi, von Kaiser Maximilian II. bestätigt. — Johann Balbin Škornic von Vorličné, starb 1570, ihm folgte wohl bald sein Bruder Philipp, da der Titular v. J. 1572 seiner nicht mehr erwähnt. — In der Residenzialkirche zu Königgrätz ist der Grabstein des Georg Balbin Škornic von Vorličné, königl. Richters dort, gestorben Freitag in der Fastnachtswoche 1589. derselbe war mit seinem Sohne Friedrich 1584 in den böhm. Ritterstand erhoben worden und Urgrossvater des böhm. Geschichtsforschers, Jesuitenpaters Bohuslav Balbin, geb. zu Königgrätz 1621.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber goldgekrönter und bewehrter, purpurfarbener Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten in Schwarz goldener Querbalken. — **Kleinod:** grüner Lorbeerkrantz statt der Helmkrone, auf selbem ein goldenes und ein silbernes Horn vor einem offenen, purpurfarbenen Flug; Decken: schwarz-golden und purpur-silbern. — Bei Erhebung in den Ritterstand ward das Wappen gebessert; Gespalten: vorne in Gold goldgekrönter schwarzer Adler aus der Spaltung wachsend; hinten silbern mit rothem Querbalken. — Gekrönter Helm, auf selbem ein von Gold und Roth und ein von Roth und Silber getheiltes Horn vor einem offenen Flug, dessen rechter Flügel schwarz, der linke golden ist. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Vorličný von Vorličné. (Taf. 34).

In der II. Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte in der Neustadt Prag ein berühmter Baumeister, Johann Vorličný, der durch die von ihm ausgeführten Wasser- und Brückenbauten auf den landesherrlichen Besitzungen zu Podebrad, Pardubic und Brandeis ect. bei den Kaisern Ferdinand I. und Maximilian II. in hohem Ansehen stand; sein Sohn Nikolaus, gleich seinem Vater ein treuer Diener seines Monarchen ward von Kaiser Rudolf II., Prag, Dienstag nach Elisabeth, 1581, in den Wladykenstand als „Vorličný von Vorličné“ erhoben.

Zu bemerken ist, dass trotz gleichem Prädikate und fast gleichem Wappen zwischen dieser Familie und dem Balbin Škornic von Vorličné keine Verwandtschaft bestand.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten von Roth und Silber getheilt. — Sendelwulst von schwarz-golden-roth-silbern gemengt mit golden-schwarz und roth-silbern getheiltem, offenen Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Vostrov, Vladyk von. (Taf. 34).

Ferdinand II. erhob den Michael Vostrov, einen seiner Zeit berühmten Miniaturmaler zu Prag, d. do. Prag, Dienstag vor St. Sofia 1538 für sich und seine Erben in den Wladykenstand.

Wappen: Von Blau und Roth gespalten, darin goldener Phönix in Flammen auf der Spaltungslinie. — **Kleinod:** auf blau-goldener Sendelwulst zwischen einer goldenen und einer blauen Hirschstange ein wachsender, vorwärts-gekehrter, rother Löwe der mit den goldenen Pranken je eine Stange packt; Decken: blau-golden.

Vrchovský von Vrchovyna, später Perger genannt. (Taf. 34).

Diese ritterliche Familie stammt aus Kroatien, von wo die Vorfahren, von den andrängenden Türken ihrer Besitzungen beraubt, nach Oesterreich und von da nach Böhmen sich wandten und wo ihre Nachkommenschaft

noch blüht. — Schon in Oesterreich hatten sie den Namen „Perger“ angenommen.

Das Diplom Kaiser Rudolf II., das dem Stefan Perger den alten Adel bestätigt, besagt ausdrücklich, „dass die Familie sich ursprünglich Vrchovský von Vrchovyna“ nannte. Diplomausfertigung Prag s. do. 20. Februar 1593.

Wappen: Geviert; mit rothem Herzschild, in selbem ein geharnischter Arm, in der Hand einen Krummsäbel haltend; 1. u. 4. in Gold auf grünem Dreieck ein blauer Adler; 2. u. 3. von Silber und Roth dreimal schräglinks getheilt. — Kleinod: der Arm auf der Helmkrone; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Vytasek von Gamsenfeld. (Taf. 34).

Der Ahnherr dieser Familie ist Georg Anton Vytasek, Bürger, Hausbesitzer und Rathsherr der Neustadt-Prag um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Bei Belagerung der Alt- und Neustadt Prags 1644 durch die Schweden wurde er zum Hauptmann einer Fahne Neustädter Handwerker und Podskaler Flösser und Arbeiter ernannt, mit denen er die ganze Dauer der Belagerung hindurch die ausgezeichnetsten Dienste leistete. — Kaiser Ferdinand III. erhob ihn hiefür d. do. Wien, 10. Juli 1649 in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Gamsenfeld“.

Wappen: Gold mit einer eingebogenen rothen bis oben reichenden Spitze, in dieser auf silbernem Dreieck eine Gemse, deren Vorderläufe auf dem ersten, die hinten auf dem dritten Felsen stehen, rechts von der Spitze aus der Spaltungslinie wachsend ein schwarzer Adler, in der Kralle ein Schwert haltend, links gleichfalls aus der Spaltungslinie wachsend ein gleicher Adler, hier jedoch einen grünen Palmzweig haltend. — Kleinod: offener, rechts von Schwarz und Gold, links von Silber und Roth getheilter Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wagner von Wallernstädt. (Taf. 34).

Katharina Wagner, geb. Veith, Herrschaftsbesitzerin in Böhmen, wurde für ihr patriotisches und humanitäres Wirken, namentlich im Jahre 1866, für sich und ihre Kinder, dann die Kinder ihres vorher schon verstorbenen Sohnes Jakob, k. k. Lieutenant und Herrschaftsbesitzers von Kaiser Franz Josef I. 1879 in den österr. Adelsstand mit dem Prädikate „von Wallernstädt“ erhoben.

Wappen: Schrägrechts getheilt; unten in Silber drei rothe Schräglinksbalken, der erste und dritte Balken mit zwei, der zweite mit einem silbernen Stern belegt; oben in Schwarz ein goldenes, längs der Theilungslinie aufwärts rennendes, goldenes Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Waidele, Ritter von Willingen. (Taf. 34).

J. U. Dr. Ernst Waidele, k. k. Landesgerichts-Präsident, erhielt nach einer mehr als 25jährigen ausgezeichneten Dienstzeit den Adelsstand mit „Edler von Willingen“ Wien 19. Oktober 1855 und als Ritter des Leopoldordens s. do. 7. Jänner 1866 den österr. Ritterstand.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten mit einem bis oben reichenden, in der Spitze mit einem goldenen Stern belegten Sparren in verwechselten Farben, in der Sparrenöffnung auf grünem Dreieck ein rechtssehender natürlicher Edelfalke. — Kleinod: auf der Helmkrone der Falke; Decken: roth-silbern.

Waněček, Ritter von Wernheim. (Taf. 34).

Josef Waněček, k. k. Hofrath erhielt als Ritter der eisernen Krone III. Klasse von Kaiser Franz Josef I. d. d. 30. September 1865, den Ritterstand mit dem Prädikate „von Wernheim“.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Roth auf grünem Boden ein rechtsschreitender silberner Kranich; 2. u. 3. in Blau drei (1, 2) goldene Sterne. — Zwei Helme: drei roth-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern. II. Drei blau-golden-blaue Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Waněk, Ritter von Domyslov. (Taf. 34).

Mathias Wanek, k. k. Ministerial-Rath im Ministerium des Innern und Vorstand des Bau-Departements, wurde als Ritter des k. k. Leopoldordens von Kaiser Franz Josef I. d. do. 26. Februar 1875, in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. in Roth ein geöffneter goldener Zirkel, der in der Oeffnung von einem silbernen Stern, oben aber von zwei silbernen Rosen begleitet ist. — Zwei Helme: I. geschlossener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden. — II. doppel-schwänziger, silberner Löwe, aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wartburg von. (Taf. 35).

Aus Hannover stammend. — Ernst Rudolf Wartburg, k. k. Hofburginspektor zu Prag, erhielt von Kaiser Franz Josef I. d. do. 23. August 1856 den österr. Adelsstand.

Wappen: In Roth eine goldene Mauer mit fünf Thürmchen (die königl. Burg zu Prag) hinter dem mittlsten, dem höchsten mit einem Fenster versehen, silberner, doppelschwänziger Löwe wachsend, in der Mauer selbst ein spitzgewölbtes, von Gold und Schwarz sparrweise getheiltes, geschlossenes Thor, das in seiner Spitze mit einem Roth und Silber gespaltenen Schildchen belegt ist. — Kleinod: ein geharnischter Mann mit offenem Visier, die Hände vor der Brust, in der rechten ein Schwert, in der linken einen goldenen Schlüssel haltend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wasmuth, Ritter von. (Taf. 35).

Johann Wasmuth, Bürger zu Prag, wurde den 10. März 1713 in den böhm. Adels- und den 18. Februar 1719 in den Ritterstand erhoben. Johann Wenzel Ritter von Wasmuth königl. Appellations-Rath ward 1757 böhm. Freiherr.

Wappen: Getheilt und oben von Gold und Schwarz gespalten, mit je einem, die Sachsen gegen einander kehrenden Adlerflügel in verwechselten Farben; unten in Roth bis zum Gürtel aus dem Schildesfuss wachsend, ein nackter, weissbärtiger Mann, über Kopf und linke Schulter ist eine natürliche Löwenhaut geschlagen, von der die eine Pranke über die Brust hinabhängt. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts golden, links schwarzen Flug ein blosser Mannesarm, in der Hand zwei schlängelnde, auswärts züngelnde grüne Schlangen haltend; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Weber, Ritter von Ebenhof. (Taf. 35).

Wenzel Weber, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Chrudim in Böhmen, wurde von Kaiser Franz Josef I. d. d. 13. Dezember 1851, in den österr. Ritterstand erhoben mit dem Prädikat „von Ebenhof“. — Der erbliche Ritterstand wurde mit Diplom vom 11. März 1853 auf den ältesten Neffen und Adoptivsohn Philipp Weber, k. k. Polizeirath und später mit Diplom vom 26. Jänner 1863 auf die jüngeren Neffen und Adoptiv-söhne, Ferdinand, Ernst und Moritz übertragen.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten; vorne eine silberne Wage, unter derselben ein von Bienen umschwärmter, auf drei silbern gebundenen Büchern stehender

der, goldener Bienenkorb, hinten ein goldener Stern. — Zwei Helme: I. geschlossener, rother, mit Wage und Bienenkorb belegter Flug; Decken: roth-golden. — II. geschlossener, mit einem goldenen Stern belegter Flug; Decken: blau-golden.

Weber, Freiherren von Ebenhof. (Taf. 35).

Philipp Ritter Weber von Ebenhof (s. oben), k. k. Vicepräsident der niederöstr. Statthalterei, erhielt als Ritter der Eisernen Krone 2. Klasse mit Diplom des Kaisers Franz Josef I. 12. Oktober 1869 den östr. Freiherrenstand.

Wappen: Geviert mit einem von Gold und Schwarz gespaltenen Herzschild, darin ein Doppeladler in verwechselten Farben; 1. u. 4. in Blau ein goldener Stern; 2. in Roth ein vierblättriger Eichenzweig in Pfahlstelle; 3. in Roth ein goldener, von Bienen umschwärmter Bienenkorb. — Drei Helme: I. vier golden-blau golden-blaue Straussenfedern; Decken: blau-golden. — II. schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden. — III. vier — silbern-roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Weil, Ritter von Weilen. (Taf. 35).

Josef Weil, geb. 28. Dezember 1830 zu Tetin in Böhmen, Professor der deutschen Literatur an der Kriegsschule zu Wien etc. etc., erhielt in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Lichter den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse und wurde in Folge dessen von Kaiser Franz Josef I. s. do. Wien, 20. September 1874 mit „von Weilen“ in den östr. Ritterstand erhoben.

Wappen: In Blau ein silberner Querbalken, worin eine geflügelte, rothe Sphinx ruhend zu sehen ist; oben nebeneinander zwei goldene Sterne, unten eine goldene Lyra. — Zwei Helme: I. offener schwarzer Flug; Decken: blau-golden; — II. ebenfalls offener, schwarzer Flug; Decken: roth-silbern.

Weingarten, Ritter von. (Taf. 35).

Ein in den östr. Erbländen bekanntes Geschlecht, aus dem Johann Jakob Weingarten, den 29. August 1682 in den böhmischen alten Ritterstand erhoben wurde. — Ob der Leopold von Weingarten, königl. böhm. Kammerath, der im Jahre 1757 in den böhmischen Ritterstand mit „von Pürglau“ erhoben wurde, diesem Geschlechte angehörte, ist dem Verfasser nicht bekannt. 1768 sind bekannt: Philipp Leopold und Franz Philipp, Brüder.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Silber auf braunem Boden ein natürlicher Weinstock, mit je einer blauen Traube zu beiden Seiten zwischen fünf Blättern; 2. u. 3. in Blau eine goldene Sonne. — Kleinod: zwischen einem offenen von Silber und Blau verwechselt getheilten Fluge, die Sonne; Decken: blau-silbern.

Werndl von Lehenstein, Ritter von. (Taf. 35).

Uralte Familie des Egerlandes aus der schon 1425, Erhard I. Werndl, geb. 1401, Bürgermeister zu Eger, als Besitzer des Gutes Lehenstein urkundlich vorkommt. — Dieses Gut blieb bis auf die neueste Zeit im ununterbrochenen Besitze der Familie. Erhard II. geb. 1428, gleich seinem Vater Bürgermeister zu Eger; Georg Erhard, Sohn des Christof V. Werndl, geb. 1598, kais. Reformations-Kommissarius und Bürgermeister zu Eger, Herr auf Lehenstein und Dölitz, wurde vom Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1630 in den Adelsstand mit „von Lehenstein“ erhoben. — Ernst Christof geb. 15. Mai 1726, Herr auf Ottengrün und Ernstgrün, Ritter des hl. Grabes

zu Jerusalem, erhielt von Kaiser Josef II. s. do. 1. Aug. 1787 den erblichen Ritterstand.

Wappen: Geviert; 1. und 4. in Schwarz silberner Mühlstein sammt Eisen; 2. u. 3. in Roth silberner, geflühter Querbalken mit drei rothgefütterten, eisernen Hüteln belegt. — Zwei Helme: I. geschlossener, von Silber, mit einem rothen und einem schwarzen Schrägbalken belegt, über Schwarz getheilter Flug; Decken: schwarz-silbern; — II. offener, schwarzer Flug; Decken: roth-silbern.

Weywoda von Stromberg. (Taf. 35).

Johann Wenzel Weywoda, vom Jahre 1745 bis zum Jahre 1757 Primator in der Altstadt Prag, wurde 1746 mit „von Stromberg“ geadelt. — Johann Wenzel kaufte 1754 von Max Grafen Des-Fours die Güter Pravonin und Caslovsko, ausserdem besass er auf der Altstadt zu Prag ein Haus, das nach seinem Tode von seinen Töchtern Maria Elisabeth und Josefa, vermählte Frein Binder übernommen wurde. — Das Gut Pravonin wurde von Michael Wejwoda von Stromberg 1800 an Kajetan Ritter Hrušovský von Hrušova verkauft. Ein Johann Wejwoda von Stromberg, Hausbesitzer auf der Altstadt zu Prag war 1798 Adjunkt des Feuer-, Wetter- und Wasserschaden-Bonifikations-Departements. — Im Mannesstamme ist die Familie erloschen. — Ein Fräulein Mathilde Wejwoda von Stromberg lebte in Prag noch 1865.

Wappen: Von Roth und Blau getheilt, darin ein golden gekrönter, von Silber über Gold getheilter Seelöwe mit aufgeschlungenem Schwanz in Pfahlstelle. — Kleinod: von Silber und Roth viermal gewundene Sendelwulst, aus selbem ein gekrönter silberner Löwe wachsend, in der rechten Pranke an goldener Stange schräg eine blaue mit goldenem „A“ belegte Fahne haltend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Widmann, Ritter von. (Taf. 35).

Aus der Rhein-Pfalz stammend. Adelsbestätigung von Pfalzgraf Philipp bei Rhein, 1693 für Johann von Widmann, Besitzer des Gutes Steinheim in der Rhein-Pfalz. — Dessen Enkel Johann Michael von Widmann, Post- und Fortifikationsmeister zu Eger † 1719 (Sohn des 1642 als k. Hauptmann des Regiments Starhemberg nach Eger gelangten Georg von Widmann) erhielt mit Diplom vom 1. Mai 1707 das ungar. Indigenat und mit kais. Diplom vom 22. Oktober 1712 den Ritterstand und das Inkolat von Böhmen. Chef der böhm. Widmanns ist nun: Ferdinand Ritter von Widmann, geb. 19. Oktober 1836, k. k. Postmeister und Gutsbesitzer (Caslau in Böhmen).

Wappen: Innerhalb golden und schwarzer zwölfstückiger Einfassung von Roth und Blau schräg getheilt mit geharnisstem Arm, Schwert zückend. — Zwei Helme: I. geschlossener, von Gold und Schwarz getheilter Flug; Decken: roth-silbern. — II. auf der Helmkrone der Arm; Decken: blau-golden.

Wiedersperger von Wiedersperg, Ritter und Freiherren von. (Taf. 35).

Diese Familie stammt aus dem Voigtlande und ist deren gleichnamiges Stammhaus bei Hof gelegen. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt im 15. Jahrhundert. Aus dieser Familie wurde der Pilsener Kreiskommissär, Johann Franz Wiedersperger von Wiedersperg, von der Kaiserin Maria Theresia s. do. Wien, 5. Mai 1760 in den böhm. Freiherrenstand, dann der k. k. Rittmeister a. D. Eduard Ritter von Wiedersperg, Herr auf Načeradec von Kaiser Franz Josef I. s. do. Ischl, 24. Juli (Diploms-

ausfertigung, Wien, 7. November) 1872 und neuester Zeit bei Gelegenheit der Vermählung Sr. k. u. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf, 10. Mai 1881, der k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. Hugo Ritter von Wiedersperg, Herr auf Medlesic, (Bruder des Eduard Freiherren Wiedersperg) in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold ein natürlicher Wolf, mit den Zähnen einen weissen Widder haltend; hinten in Blau ein rother Querbalken. — Kleinod: der Wolf mit dem Widder aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden und blau-golden.

Wilhelm, Ritter von. (Taf. 35).

Johann Georg Wilhelm, Herr auf Altenteich und Lehengut Fleissen, geb. 19. August 1739, wurde vom Kurfürsten Karl Theodor (als Reichsvikar) d. do. München, 11. Mai 1792 in den Reichsadelstand erhoben. Besitz: Ober- und Unter-Wildstein in Böhmen. Bestätigung des Ritterstandes in Oesterreich von Kaiser Ferdinand I. 1845.

Wappen: In Roth ein silberner oben und unten dreimal gezinnter und von einer schwarzen Leiste durchzogener Querbalken. — Kleinod: zwischen einem offenen rothen, beiderseits mit der Schildfigur belegten Flügel ein goldener Löwe. — Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Wilhelm, Edle von Helmfeld. (Taf. 35).

Kaspar von Wilhelm, geb. 28. Oktober 1765, † 1852, Herr auf Altenteich, St. Klara, Vogtei Stein und Lehensterr auf Fleissen, Sohn des Johann Georg Wilhelm, wurde 27. März 1827 mit „von Helmfeld“ in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: In Roth ein oben und unten dreimal gezinnter silberner Querbalken, der in der Mitte von einer schwarzen Leiste durchzogen erscheint, in der oberen Schildeshälfte ein eiserner Turnierhelm. — Kleinod: zwischen einem offenen rothen, mit dem Querbalken wie im Schilde belegten Flügel ein goldener Löwe. — Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Wilimovský von Lichtenberg. (Taf. 36).

Adam Wilimovský, Registrator der böhm. Kammerbuchhaltung, wurde am 4. Juli 1738 in den böhm. Adelsstand mit „von Lichtenberg“ erhoben.

Wappen: Getheilt; oben in Schwarz goldener, doppelschwänziger Löwe aus der Theilungslinie wachsend; unten gespalten; vorne in Roth silberne Lilie, hinten Schwarz ohne Bild unter goldenem Schildeshaupt. — Kleinod: geschlossener, hinten von Silber über Roth, vorne von Roth über Gold getheilte Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wohlrab, Ritter von. (Taf. 36).

Oesterr. Ritterstand für Karl Wohlrab, k. k. Bezirkshauptmann und Ehrenbürger der Stadt Dauba in Böhmen, als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, von Kaiser Franz Josef I. d. do. 15. März 1867.

Wappen: Von Gold und Blau gespalten; vorne ein schwarzer Adlerflügel, hinten ein silberner Querbalken, oben und unten je eine silberne Lilie. — Zwei Helme: I. drei — golden-schwarz-goldene — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. — II. geschlossener, blauer, vorne mit einer silbernen Lilie belegter Flug; Decken: blau-silbern.

Wořikovský, Ritter von.

Erbpanierträger des böhmischen Ritterstandes. (Taf. 36).

Die Wořikovský von Kundratice sind ein sehr altes

Geschlecht, welches den 1235 urkundlich erscheinenden Marquard Kunratic zu Kunratic als seinen Ahnherrn betrachtet. Im Laufe der Zeit theilte sich diese Familie in mehrere Linien u. z. Wořikovský, Letovský, Kundratský u. a. von denen aber gegenwärtig nur mehr die Erstgenannte blüht. Kaiser Leopold I. bestätigte der Familie s. do. 2. Juni 1659 und s. do. 16. Februar 1683 den alten böhm. Ritterstand, dergleichen Kaiser Karl VI. s. do. 27. Mai 1730.

1717 lebte Bohuslav Wořikovský von Kundratice, ward 1723 kais. Rath, Mitglied der Haupt-Rectifications-Kommission und Primator der Altstadt Prag. — Carl Nicanor Wořikovský Ritter von Kundratice, war 1738 königl. böhmischer Hofrath, sein Sohn Bernard Carl Baccalaureus der Theologie, war Canonicus der Collegiatkirche auf dem Petersberge zu Brünn. 1768 lebten zwei Brüder; 1. Johann, Hauptmann über eine slavonische Freikompanie zu Semlin, er hatte einen Sohn, Namens Leopold Ernst. 2. Anton Klemens, k. k. Rath, Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer und Hauptmann der königl. Kleineren und obern Residenzstadt Prag. 1798 war Adam Engelbert Ritter Wořikovský von Kundratice, Erb-Panierträger des Ritterstandes im Königreich Böhmen, k. k. Rath beim königl. böhm. Landrecht und des Indicii delegati militari mixti Beisitzer.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler; 2. in Blau eine silberne Zinnenmauer, aus selber wachsend ein goldener Löwe, der in der rechten Vorderpranke eine silberne Kugel hält; 3. in von Schwarz über Silber schrägrechts getheiltem Felde ein ob der Schrägtheilung goldener, unten blauer Löwe, in der rechten Vorderpranke drei Kornähren haltend, die linke auf eine eiserne Pflugschar gestützt. — Zwei Helme: I. der goldblaue Löwe aus dem dritten Felde mit den Kornähren und der Pflugschar; Decken: schwarz-golden. — II. zwischen einem offenen von Roth und Silber schräg getheilten Flügel ein blosser Arm in der Hand ein Schwert haltend; Decken: roth-silbern.

Wrábský Tuxa, von Wrábý. (Taf. 36).

Eines der ältesten Geschlechter Böhmens, dessen Stammsitz Wrábý im Kauřimer Kreise war. Eine Linie der Tluksa nannte sich „von Buřenie“. In der Březnice Filialkirche zu Stráž finden sich folgende Grabsteine dieser Familie: 14. (nicht mehr entzifferbar) Margaretha Wrábská, geb. Malovec von Malovic, I. Gemahlin des Ritter Ignaz Wrábský von Wrábý. — 1508, Ursula Wrábská geb. von Bukové auf Drahonyc. — 1613, Wilhelm der Aeltere, Wrábský von Wrábý auf Drahonyc und Desenyc und dessen Gemahlin Anna Magdalena, geb. Wiedersperger von Wiedersperg. In der St. Barbara-Kirche zu Kuttentberg, der Kapelle der heil. Katharina die Grabsteine: Wenzel Wrábský, Burggraf von Prag und Hauptmann des Chrudimer Kreises und Katharina Wrábská geb. von Úgezd — 1638. — Ein Majestätsbrief König Vladislav vom Jahre 1483 ertheilt dem Johann Wrábský auf Cimelic und dessen Söhnen. Georg, Johann, Alös und Peter das Recht des Holzschlages und der Jagd in den Pisecker Wäldern.

Wappen: In Schwarz zwei blanke Schwerter an goldenen Kreuzgriffen, geschrägt. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-silbern.

Wunschheim, Ritter von Lilienthal. (Taf. 36).

Der Advokat Wenzel Wunschheim wurde wegen Vertheidigung der Rechte der Krone Böhmens im Jahre 1797 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold rechtsgekehrt, ein rother Löwe, hinten in Roth ein goldener Schrägrechtsbalken. — Zwei Helme: I. der Löwe aus der Helm-

krone wachsend; II. geschlossener rother, mit einem goldenen Schrägrechtsbalken überzogener Flug; Decken der beiden Helme: roth-golden.

Zadubský von Schönthal, Ritter von. (Taf. 36).

Ein altes ritterliches Geschlecht, dessen älteste Sitze „Schönthal und Zádub“ im Pilsener Kreise waren, wo noch im Titular vom Jahre 1589 Albrecht Zadubský als Besitzer derselben angeführt ist. Joachim Zadubský, Ritter von Schönthal, k. k. Kämmerer und St. Wenzeslauritter war 1790 Besitzer des Gutes Černetic im Prachiner Kreise, mit seinem Sohne Friedrich, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. und Herren auf Černetic ist 1877 das Geschlecht im Mannesstamme erloschen.

Wappen: In Blau drei rothe Balken. — Kleinod: blauer, mit drei rothen Balken durchzogener, geschlossener Flug; Decken: blau-roth.

Zahradecký von Zahradec. (Taf. 36).

Alte böhmische Wladykenfamilie, die 1800 zur Gänze ausstarb. — Der Stammsitz war „Zahradec“ im Prager Kreise, der Titular vom Jahre 1589 nennt „Wenzel Zahradecký von Zahradec, Herr auf Zahradec“. Nach der Schlacht am weissen Berge sahen sich die Zahradecký genöthigt, Böhmen zu verlassen und siedelten sich in Schlesien an. — In Franz Gräffers — österr. Generale, Wien 1801 wird ein Freiherr Zahradecký im Jahre 1640 als kais. General und Oberster Kapitän eines Kroatensregiments zu Füss und zu Pferd, genannt.

Wappen: In Blau ein silberner Querbalken. — Blau-silberne Sendelwulst, auf selber ein silberner Zinnenthurm mit drei schwarzen Fenstern von einem blauen Querbalken durchzogen, von der rechten Zinne hängt an goldener Stange eine silbern-blaue Fahne herab; Decken: blau-silbern.

Zarybnycký von Zarybensky. (Taf. 36).

Diese angesehene Patricierfamilie war schon Ende des 15. Jahrhunderts in und um Časlau ansässig, so namentlich war als reicher Bürger bekannt Andreas Zarybnycký 1496, sein Sohn Georg verkaufte 1555, Samstag St. Margarethentag an die Stadt Časlau zwei grosse Teiche nebst angränzenden Feldern. — Zu gleicher Zeit hatte grossen Besitz sein Vetter Paul Zarybnycký, welcher 1556 gleichfalls einige seiner Grundstücke der Stadt Časlau verkaufte. — Die Nachkommen sowohl des Georg Zarybnycký als auch des Paul Zarybnycký wohnten auch in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts in Časlau, besaßen dort Häuser und bekleideten in dem Rathe die wichtigsten Aemter. — Anfang des 17. Jahrhunderts wurden die Brüder Samuel und Johann Zarybnycký, die das Baccalaureat an der Prager Universität erhalten hatten, für ihre guten Dienste, von Kaiser Mathias s. do. Linz 1614, Montag nach dem Palmsonntag in den Wladykenstand als „Zarybnycký von Zarybenský“ erhoben. Samuel Zarybnycký war zu der Zeit Primator der Stadt Časlau. Auf dem im Monate März 1619 gehaltenen Landtage wurde er von den evangelischen Ständen mit Georg von Roupova auf Studenec und Beneš Brezský auf Bohdaneč zum Verwalter des Časlauer Kreises gewählt und bekleidete das Primatorenamt noch nach der Schlacht am weissen Berge.

Wappen: In Gold ein natürlicher Storch mit ausgebreiteten Flügeln, stehend auf einem im blauen gefutheten Schildesfuss befindlichen rechts gewendeten Fisch. — Kleinod: auf der schwarz-goldenen Sendelwulst ein offener, von Gold und Schwarz verwechselt getheilter Flug, zwischen demselben in Pfahlsille gestürzt der Fisch; Decken: schwarz-golden.

Zavětovský von Zavětle. (Taf. 36).

Aus dieser alten Prager Patricier Familie wurde Georg Zavěta oder Zavetovský, Concipist der böhmischen Hofkanzlei von Kaiser Rudolf II. seiner ausgezeichneten Dienste willen s. do. Prag, Dienstag nach Fabian und Sebastian, in den Wladykenstand mit dem Prädikate „von Zavětic“ erhoben. — In dem Streite 1609 zwischen Kaiser Rudolf II. und dessen Bruder Mathias, hielt Zavětovský die Partei des Letzteren, wofür sich ihm später Kaiser Mathias stets erkenntlich zeigte, in den Unruhen des Jahres 1618 war Zavětovský auf Seite der utraquistischen Stände, wofür er nach der Schlacht am weissen Berge gefangen genommen und den 21. Juni seiner Ehre und Würden, sowie seines Vermögens verlustig erklärt und zu lebenslänglichem Gefängnisse verurtheilt, dieses später aber in zeitliches gemildert wurde, doch starb Zavětovský im Gefängnisse.

Zu gleicher Zeit, mit gleichem Prädikate und gleichem Wappen war die Prager Patricierfamilie „Matheides“ in den Wladykenstand erhoben worden. — Aus dieser Familie lebten gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Brüder Johann, Josef und Maximilian Matheides von Zavětic. — Ersterer war Agent der königl. böhmischen Hofkanzlei, der Letztere kais. Hauptmann. Johann Josef wurde von Kaiser Josef I. um seiner ausgezeichneten Dienste, dann solcher seines verstorbenen Vaters, kais. Steuereintnehmers willen, s. do. Wien, 2. Jänner 1709 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben; seine Nachkommen lebten noch Ende des 18. Jahrhunderts zu Prag. Maximilian war in Siebenbürgen in einer Schlacht gegen Tököly geblieben, ohne Nachkommenschaft hinterlassen zu haben.

Wappen: Von Gold über Blau schräglings getheilt, in Gold ein schwarzer, linkssehender Adler. — Kleinod: auf der Helmkrone eine schwarze Straussenfeder zwischen zwei blauen; Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Zebo von Brachfeld, Ritter. (Taf. 36).

Anton Josef Zebo wurde wegen Hebung der Einkünfte des Gutes „Chotěboř“ mit „von Brachfeld“ im Jahre 1700 in den böhm. Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Schwarz ein goldener Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. aus dem Schildesfuss in Roth ein silberner gezinnter, mit hohem spitzen Dache, drei (1, 2) Fenstern und geschlossenem Thore versehener Thurm. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone stehend ein goldener Adler; Decken: schwarz-golden. II. auf der Helmkrone zwischen einem schwarzen und einem rothen Horn der Thurm; Decken: roth-silbern.

Zhorský von Zhorze, Ritter. (Taf. 36).

Im ältesten böhmischen Adelsbuch des Brycký z Licka werden schon um 1534 Ctibor und Vaclav Zhorský als zum böhm. Adel gehörig aufgeführt. Im Jahre 1671 wurde Georg Zhorský in die mährische Landschaft aufgenommen, was Kaiser Maximilian bestätigte. — Dem Franz Benedikt wurde sein Adel s. do. 3. April 1727 bestätigt und von Kaiser Karl VI. 1736 der böhm. Ritterstand verliehen. Samuel Zhorský, geb. 1618 † 1694, war Rath der königl. Stadt Klattau, dessen Sohn Jakob, geb. 1646 † 1724 Primator der königl. Stadt Klattau.

Wappen: Schrägrechts getheilt; unten von Blau und Gold zwölfmal geschacht, oben in Gold ein blauer Löwe aus der Theilungslinie wachsend; Decken: blau-golden.

Ziehlberg (Heistermann) von. (Taf. 36).

Alter holländischer Adel; Adelsbestätigung und Wappenvermehrung von Kaiser Ferdinand III. vom 4. Juni

1652, den Gevettern Johann Samuel Georg Heinrich und Johann; bildet zwei Linien, die Aeltore in Preussen, die Jüngere mit August Georg Heinrich, fürstlich Colloredo-Mannsfeld'schen Domänen-Direktor, neuester Zeit in Böhmen.

Wappen: Geviertet mit Herzschild; in letzterem in Gold ein schwarzer Doppeladler; dann in 1. u. 4. in Schwarz eine goldene königl. Krone, durch welche mit der silbernen Spitze nach oben ein goldener Pfeil mit weissem Flisch gesteckt erscheint; 2. u. 3. in Silber links aus blauer Wolke ein roth-bekleideter Arm wachsend, der in der blossen Hand einen goldenen Hirtenstab mit Schaufel und Krummhaken hält (Stammwappen). — Kleinod: goldene, königl. Krone, darüber zwischen zwei aufwärts gekehrten schwarzen Adlerköpfen mit Halsen die Figur Jesu Christi, roth gekleidet, das Haupt mit einem Nimbus umgeben und auf den Schultern ein weisses Lamm, die Vorder- und Hinterfüsse mit den Händen haltend. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zumsande, Ritter von Sandberg. (Taf. 37).

Anton zum Sando, später zusammengezogen „Zumsande“ wurde den 30. Mai 1718 mit „von Sandberg“ böhmischer alter Ritter.

Wappen: Schwarz mit einer eingebogenen, bis oben reichenden blauen Spitze, in dieser ober goldenem Dreieck ein goldener Stern, zu beiden Seiten der Spitze je ein einwärts gekehrter, mit goldener Zackenkrone gekrönter, doppelschwänziger, goldener Löwe. — Kleinod: zwischen einem roth-silbern und gold-blau getheilten Flügel aus der Helmkrone wachsend, ein Löwe wie im Schilde in den Vorderpranken einen blauen Schild, in dem ein goldenes Wurfeisen erscheint, derart haltend, dass er mit selbem die rothe Theilung belegt; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zampach von Pottenstein. (Taf. 37).

Gehören zum Uradel Böhmens n. zw. zu dem Stamme der „Drslavice“, dem auch die „Cernine, Skala †. Riesenbergr †; Chudenice mit Cernin vereint“ angehören und angehört, schon 1200 bekannt. Als Grafen starben sie Ende des 17. Jahrhunderts aus. — Im Ritterstande sind bekannt: 1312, Rubin Zampach auf Starkstadt, 1365, als Erbherrn auf Chocen, Johann von Zampach und nach ihm sein Bruder Nikolaus.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber fünf (2, 1, 2) rothe, silbern besaunte Rosen; 2. u. 3. achtmal von Blau und Silber rechts geschrägt. — Kleinod: auf der Helm-

krone zehndiges natürliches Hirschgeweih; — Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Žihovec von Duban. (Taf. 37).

Böhmischer Uradel, — Stammsitze waren die Dörfer Duban und Čivice im Chrudimer Kreise.

Johann Žihovec von Duban war 1429 Burggraf auf Kumburg. 1440 hat dieser Johann mit anderen Edelleuten des Chrudimer Kreises den Caslauer Frieden unterschrieben. Sein Sohn Wilhelm, ein grosser Krieger unter den königl. Völkern blieb 1468 bei der Belagerung von Konopist.

Wappen: In Blau ein silbernes Lamm. — Kleinod: auf der Helmkrone eine silberne Lilie; Decken: blau-silbern.

Žlutický von Žlutice, Ritter und Freiherren. (Taf. 37).

Alte Familie, aus der 1573, Johann, Pfarrer der Teyner Hauptkirche auf der Altstadt Prag war. Anton Žlutický, Ritter von Žlutice, k. k. Major bei Fürst Hohenlohe-Infanterie, wurde den 27. September 1777 in den Freiherrnstand erhoben.

Wappen: Geviertet mit Herzschild; 1. u. 4. Blau ohne Bild; 2. u. 3. in Roth ein goldener, doppelschwänziger Löwe, im goldenen Herzschild inmitten eines grünen Lorbeerkränzes, schrägrechts ein blankes Schwert. — Drei Helme: I. der vordere, zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern in Pfahlstelle das Schwert in dem Lorbeerkranz; Decken: blau-golden — II. der mittlere: drei — silbern-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-golden und roth-golden. — III. der hintere: goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden.

Khek von Schwarzbach in der I. Lieferung.

(Taf. 37).

Wappen: In Schwarz ein doppelschwänziger goldener Löwe. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Flügel der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Diese Wappenberichtigung wurde auf Wunsch des königl. preuss. Oberstlieutenants z. D. von Khek-Schwarzbach in Warmbrunn — Preuss. Schlesien aufgenommen.

